
„New Economy“ – Anmerkungen zu Sinn und Unsinn eines Forschungsobjektes

Jörn-Axel Meyer

Mit diesem Beitrag möchte ich ein gleichsam populäres wie sehr diffuses Schlagwort aufgreifen: „New Economy“. Zum Übergang in das 21. Jahrhundert stehen Wirtschaft und Gesellschaft vor schnellen und insbesondere technologisch bedingten Veränderungen, die oft mit der Dynamik der industriellen Revolution um die letzte Jahrhundertwende verglichen werden. Neue Unternehmen entstehen allein aufgrund der Existenz des Internets und der Fortschritte in der Bio- und Gentechnologie.

Diese Veränderungen werden in der öffentlichen Diskussion unter dem Schlagwort „New Economy“ subsumiert. Es gehört wohl zur deutschen Gesprächskultur, dass in Diskussionen, in Medien, in populärer und auch wissenschaftlicher Literatur der Begriff „New Economy“ zwar gerne gebraucht, aber nicht hinterfragt wird, was denn der Begriff konkret umfasst. Damit besteht die Gefahr, das ein diffuses neues „Modewort“ entsteht, ohne es genau abzugrenzen, insbesondere dann, wenn der Begriff mit anderen aktuellen Schlagworten vermischt wird. Die folgende Übersicht zeigt eine Zusammenstellung von Definitionsversuchen von populären Protagonisten der New Economy-Diskussion der letzten Jahre. Es wird deutlich, wie vielfältig aber auch allumfassend New Economy beschrieben wird.

The term *New Economy* points at the fact that today's economic transformation is driven by the development and diffusion of modern electronic-based information technology. The term emphasizes that the ongoing shift is a change in structure, and not primarily a macroeconomic or cyclical phenomena. The New Economy is a structural shift, bringing transformation and disruption. But is not about macroeconomic landings, smooth growth, permanently rising stock prices, government budget surpluses, or permanently low rates of unemployment, interest and inflation.

Greenspan, A.: Testimony of Chairman Alan Greenspan before the Committee on Banking and Financial Services. U. S. House of Representatives, 22. July 1999

The concept of *New Economy* entails much more than just the application of new information and communication technologies; attention is instead focused on three features of the aggregate economy which signal that an important change in the function of the economy has occurred: advances in digital technology, globalization of trade in goods and services, financial market liberalization and globalization.

Hämäläinen S., Lecture, J.: Is the New Economy really new? European Central Bank, Helsinki January 2001

New Economy in short – it's an industry that generates earnings without the need to physically products and/or which uses intelligence and innovation as its raw materials. While the *New Economy* is most often explained in terms of such hi-tech industries as the Internet, computer software, biotechnology, etc. – the reality is that *New Economy* activities can take place in almost any industry.

Simpson, B.: Creating and Fostering a New Economy in New Zealand, October 2000

We live in a discontinuous world. Digitalization, deregulation and globalization are profoundly reshaping the industrial landscape. The convergence of these forces has produced a *Cambrian* explosion of new organisational forms, institutional relationships and value-creating possibilities. What we see today is a dramatic proliferation of new economic life forms: virtual organisations, extend enterprises, global consortia,

Net-based commerce (...). We are on the verge of a phase transition between an old order and a new one. Call it *digital Economy*, the *knowledge Economy*, or just the *new*.

Hamel, G.: *The Search for Strategy, Strategos, White Paper, March, 1997*

This *New Economy* has three distinguishing characteristics: It is global. It favors intangible things – ideas, information and relationships. And is interlinked. These three attributes produce a new type of marketplace and society, one that is rooted in ubiquitous electronic networks.

Kelly, K.: *New Rules for the New Economy, 10 Radical strategies for a Connected World, New York, NY, Viking, 1998, p. 2*

New Economy lässt sich nicht auf Internet und Neuen Markt reduzieren, sondern bezeichnet vielmehr den Übergang von einer Wirtschaft, die sich bisher vor allem auf Kapital und Arbeitskraft gestützt hat, zu einer Wirtschaft, in der Wissen und Kreativität als wichtigste Produktivfaktoren gelten.

Fischer, G.: *E-Business, 18/2000, S. 21*

Unter der *New Economy* wird vor allem die seit etwa Mitte der 90er Jahre stattfindende IT- und Internet Revolution und die in diesem Umfeld aussergewöhnliche Performance der US-Wirtschaft verstanden. Im Mittelpunkt steht die Idee, das die IT - Revolution zu einem höheren Produktivitätswachstum führt, das Lohnerhöhungen und Stückkostensenkungen gleichzeitig und somit weitgehende Inflationsfreiheit bei steigenden Unternehmensgewinnen erlaubt.

Gräf, B.: *New Economy in den USA: Fakt oder Fiktion? Economics, Internet-Revolution und New Economy, Deutsche Bank Research, Frankfurt a M., 15. Juni 2000, S. 3*

New Economy bezeichnet den seit einigen Jahren beschleunigten Anstieg der Produktivität, die mit einem schnellen Wirtschaftswachstum einhergeht. Ich verwende den Begriff *New Economy* nicht sehr gern, denn dieses Phänomen gibt es nicht nur in der High-Tech-Industrie, sondern in allen Sektoren der Wirtschaft. Ursache ist allemal die Einführung neuer Technologien.

Rivlin, A.: *Die New Economy steht erst am Anfang, TS 2000*

We define *New Economy* as the emerging macroeconomic environment of the early 21st century. Indicators are globalization and liberalisation of markets; Data, information and knowledge management and connectivity; Relevance of intangibles (esp. knowledge, relationships).

Toepfer, O.: *Strategic Innovation for Financial Service Institutions, London 2000*

The *New Economy* is defined differently. (...) we create value with intangible assets such as people, knowledge, relationships, intellectual property, patents and prospectives(...).

Libbert, B.: *Value Creation: A New Economy Definition. Financial executives international, 2001*

An der Börse bezeichnet man mit *New Economy* letztlich alle Unternehmen, die Spitzentechnologien (Computer- und Softwareindustrie, Telekommunikation, Medienbranche, Internet-Unternehmen, Biotechnologie) herstellen oder – wie E-Commerce – auf diesen basieren. Die Spannweite reicht von Informatik und Kommunikation bis zu Biotechnologie oder Medizinaltechnik.

Schwarz, Gerhard: *New Economy? Auf der Suche nach der Neuen Wirtschaft, NZZ, 18.03.2000*

New Economy muss sich inhaltlich definieren: Stark wachsende Unternehmen bewegen sich im Spannungsfeld von innovativen Technologien und neuen Geschäftsmodellen.

Rossbach, C.: *Innovation verändert die traditionellen Spielregeln. Die Welt, 30.03.2001*

Darstellung 1: Definitionen populärer Diskutanten der New Economy der letzten Jahre

New Economy wird wiederholt mit Begriffen wie Internet-Ökonomie, *New Business*, virtueller oder digitaler Ökonomie gleichgestellt. Der Begriff wird sogar – in eher po-

pulärwissenschaftlichen Diskussionsbeiträgen – als Synonym für eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Revolution verwendet.

Derartige Übertreibungen sind für eine wissenschaftliche Erschließung des Phänomens „New Economy“ kaum hilfreich. Vielmehr bedarf es für einen wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen New Economy einer exakten und in der wissenschaftlichen Gemeinschaft anerkannten Abgrenzung.

Hier soll dazu ein Versuch unternommen und auf drei Fragen eingegangen werden: Was ist und umfasst der Begriff New Economy? Welche Bedeutung hat das Phänomen New Economy als Untersuchungsgegenstand für der Betriebswirtschaftslehre, was ist also tatsächlich neu und anders? Welche Forschungsfragen zum Phänomen New Economy sind naheliegend?

Was ist New Economy?

Diese Frage kann nur über eine Synopse expliziter und impliziter Definitionen aus der Literatur zur New Economy beantwortet werden. Basis hierfür sollte sinnvollerweise ausschliesslich wissenschaftliche Literatur sein, um populäre Übertreibungen und Extrema auszuschliessen. Aber selbst in diesem eingeschränkten Kreis der Beiträge findet sich ein grosse Vielzahl von Beschreibungen.

Zudem hat auch die Forschung seit der ersten Nennung des Begriffs durch Webber im Jahre 1993 (Webber 1993) einen kaum mehr überschaubare Zahl von wissenschaftlichen Beiträgen zum Thema erbracht.

Unter den expliziten Definitionen finden sich einige, die New Economy als Konglomerat von Unternehmen aus einzelner Branchen beschreiben. Theurl z.B. beschreibt aus Sicht der Aktienbörsen New Economy als Unternehmen der Computer- und Softwareindustrie, der Telekommunikation, der Medien sowie alle Internet-Unternehmen wie auch die Unternehmen der Biotechnologie, also alle Unternehmen, die auf Spitzentechnologien aufbauen (Theurl 2000, S.35). Auch Staudt und Schwering (2002) schliessen jüngst implizit Biotechnologieunternehmen ein.

Derartige branchenorientierte Abgrenzungen erscheinen jedoch für eine sinnvolle betriebswirtschaftliche Forschung wenig geeignet, da sie sich nicht an den Besonderheiten der New Economy-Unternehmen gegenüber den sogenannten „Old-Economy-Unternehmen“ orientieren.

Andere Autoren wenden sich daher in ihrer Beschreibung von einer branchenbezogenen Unternehmensklassifikation ab, so wie Fischer (2002), der New Economy nicht als Unternehmensklassifikation sondern als die Auswahl und Anwendung auf Informations- und Kommunikationstechnologien gerichtete Konzepte für Unternehmen begreift. Ähnlich versteht Schulte (2002) New Economy als Wirtschaftsprozess, deren Wertschöpfung im Wesentlichen an den Einsatz von neuen Medien geknüpft ist. Damit repräsentieren Fischer und Schulte die Mehrheit der Autoren zur New Economy, die diese durch Eigenschaften von Unternehmen umschreiben, also implizit definieren. Einen Blick über diese Eigenschaften der New Economy in das jüngst unter dem Titel New Economy erschienene Jahrbuch der KMU-Forschung und -Praxis (Meyer 2002) vermittelt folgendes Bild:

- So wird von allen dortigen Autoren die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien für Leistungserstellung und -angebot (z.B. Internetauftritt) als zentrale Eigenschaft genannt.
- Weiterhin wird von der Mehrzahl dieser Autoren die Vernetzung mit Partnerunternehmen auf der gleichen Wertschöpfungsstufe ebenso auch mit Kunden und Lieferanten genannt.
- Darüber hinaus werden von einigen Autoren die Umsetzung neuer Technologien in erfolgreiche Produkte, Innovationsorientierung, technologische Unsicherheit sowie ein grenzenunabhängiges, internationales Auftreten und Agieren des Unternehmens als Kennzeichen der New Economy hervorgeben.

Aus den eigenschaftsorientierten Beschreibungen der New Economy wird deutlich: Nicht die Unternehmen und ihre Zugehörigkeit zu bestimmten Branchen definieren New Economy, sondern die informations- und kommunikationstechnologisch bedingten Veränderungen der Leistungserstellung und des Leistungsangebotes durch die Unternehmen. Damit kann also jedes Unternehmen jeglicher Branche zur New Economy gehören. Dies gilt auch für die Biotechnologie, jedoch nicht per se aufgrund ihrer Produkte sondern vielmehr nur im Falle der Anwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien.

Einige Beschreibungen der New Economy in der Literatur gehen über die Eigenschaften der Unternehmen (mikroökonomische Sicht) hinaus und beschreiben New Economy noch mit makroökonomischen Charakteristika, so z.B. Globalisierung/Wettbewerbsorientierung. Ebenso Theurl (2000, S.35): Sie versteht New Economy als Zeichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels, in dessen Kern Internet-Unternehmen stehen (Internet-Ökonomie), der aber darüber hinaus durch Internationalisierung, Rückzug des Staates und Deregulierung und eine stärkere Auffächerung der Präferenzen der Nachfrager gekennzeichnet ist. Durch moderne Technologien bedingt sinken Transaktionskosten, die das Entstehen und Erhalten kleiner Unternehmen fördern. Diese New Economy-Unternehmen lösen dann wirtschaftliche Organisationsprobleme anders als in denen der „Old Economy“ (Theurl 2000, S.35).

Donald (1994, S.28) fasst in ähnlicher Weise die Kennzeichen der New Economy zusammen:

- Wandel zu informations- und serviceorientierten Aktivitäten
- Die Anwendung moderner Technologien insbesondere Telekommunikation und Computer als Instrument und Gegenstand der unternehmerischen Leistungen
- Downsizing von Unternehmen und Entstehung neuer Unternehmen
- Globalisierung der Wirtschaft.

Donalds Charakterisierung legt jedoch das Problem offen, dass derartige Beschreibungen der New Economy nur zu leicht zu einer Vermischung von Eigenschaften der (typischen) New-Economy-Unternehmen mit den Ursachen der Veränderungen in diesen Unternehmen (also den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien) und den Wirkungen der Veränderungen (Entstehung junger und kleiner Unternehmen, grenzunabhängiges Wirtschaften, Globalisierung, internationaler Wettbewerb, virtuelle Kooperationen) führen.

Einen eleganten Ausweg aus diesem Problem gibt Szyperki (2001, S.40ff.), der das Phänomen New Economy anhand von Infrastrukturen in der (Volks-)Wirtschaft abgrenzt. New Economy stellt in diesem Sinne das (gemeinsame) Wirken von Unternehmen dar, die bei Ihrer Leistungserstellung verstärkt auf eine Informationsinfrastruktur (aufbauend auf eine moderne Informations- und Kommunikationsstruktur) stützen und weniger auf klassische Transport- und Finanzinfrastrukturen. Dies kann jedes Unternehmen, wenn es entscheidet, primär mittels Informationsinfrastruktur „Geschäfte zu machen“ (Szyperki 2001, S.42). In diesem Sinne ist New Economy die Gesamtheit der sich so verändernden und neu hinzukommenden Unternehmen.

Für eine nun abschliessende Definition von New Economy kann Szyperki weitgehend gefolgt werden. New Economy kann u.E. beschrieben werden, als...

... das Gesamtsystem der miteinander wirtschaftenden Unternehmen, die zum Erstellen ihrer Leistungen sowie zum Auftreten am Markt und der Kooperation mit Lieferanten, Kunden und Partnern gleicher Wertschöpfungsstufe primär auf eine Informationsinfrastruktur aus modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (wie z.B. Internet) zurückgreifen, um so gegenüber klassischen Wegen einfacher und schneller sowie grenzenunabhängig agieren zu können.

Eine New Economy im engeren Sinne verkörpern diejenigen Unternehmen, die ausschliesslich aus dem Grunde der Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien für Erstellung und Angebot ihrer Leistungen und der Wertschöpfung hieraus entstanden sind.

Geringere Transaktions- und Markteintrittskosten, schnelle und weltumspannende Kommunikation und Informationsversorgung mit geringen Kosten sind Grund für die Veränderungen in bisherigen Unternehmen und die Entstehung von neuen Unternehmen und Kooperationen der New Economy. Globale Zusammenarbeit und globaler Wettbewerb sind die Konsequenzen der Anwendung der Technologien in diesen Unternehmen.

Zu Sinn und Unsinn der New Economy als betriebswirtschaftliches Forschungsobjekt

Um als sinnvolles Forschungsobjekt Bestand zu haben, sollte es eine zeitliche Stabilität, eine eindeutige Abgrenzbarkeit und Definition besitzen sowie offensichtliche Besonderheiten, gegebenenfalls etwas neues aufweisen, die zudem eine Generalisierung auf die KMU-BWL zulassen.

Ist nun New Economy etwas völlig neues, eine neue Ökonomie oder sogar eine Revolution? Letzteres würde eine grundlegende Umwälzung, die das Bisherige vollständig ersetzt bedeuten (Brockhaus 1998, S.316ff.). Das ist hier offensichtlich nicht der Fall. Denn die bisherige „Old Economy“ bleibt bestehen, vielmehr wandeln sich viele Old Economy Unternehmen durch eine primäre Nutzung der Informationsinfrastruktur zu New Economy Unternehmen.

Libert (2001) spricht deshalb auch nicht von der New Economy sondern von einer neuen Economy und Szyperki sieht in der New Economy weniger eine völlig neue Economy, als vielmehr eine Ergänzung (2001, S.41). Er spricht von einer evolutionären Entwicklung und von Grenzanbietern, unter denen speziell Unternehmen entstanden, die die Technologien und daher primär Informationsinfrastrukturen nutzen anstatt Transport- und Finanzstrukturen.

Und die Nutzung von Leistungen und Chancen einer neuen Infrastruktur ist im Prinzip auch nicht neu. Ebenso ändern sich in der New Economy nicht die Prinzipien kaufmännischen Handelns. Die Inhalte der Produkte (und damit auch Dienstleistungen) der New Economy unterscheiden sich im Inhalt auch nicht von den bisherigen. Es sind vielmehr Waren und Dienstleistungen, die auch über klassische Wege erstellt, angeboten und distribuiert werden können. Unternehmenskooperationen, eine besonders hervorgehobene Eigenschaft der New Economy, bedürfen im Prinzip nicht zwangsläufig moderner Kommunikationstechnologien, auch diese und insbesondere die Probleme der Unternehmenskooperation sind nicht erst mit der New Economy in der Betriebswirtschaftslehre aufgekommen.

Die New Economy weist also keine neuen betriebswirtschaftlichen Phänomene auf. Vielmehr sind es die technischen Erleichterungen und die Integration bisher getrennter Informationswege, die nun kaufmännisches Handeln, so z.B. den Zugriff auf Informationen an jedem Ort und zu jeder Zeit und ein globales unternehmerisches Agieren sowie internationale Kooperationen und die Entstehung kleiner, aber effektiver Anbieter am Markt erleichtern und beschleunigen, was sich besonders deutlich in den Unternehmen zeigt, die diese Technologien gezielt nutzen und die man zur New Economy zählt.

Somit ist die (oder eine) New Economy nur das Ergebnis der technischen Entwicklungen, mit denen sich die Forschung zu befassen hat, also der Forschung, die den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Unternehmen vorbereitet und Nutzen aufzeigt. Die Literatur hierzu ist nicht mehr überschaubar und brachte auch viele Beiträge, die die neuen Technologien in Unternehmen schlicht nur anpreisen, anstatt ihren Einsatz kritisch zu hinterfragen. Die grosse Masse dieser Forschung verbleibt dabei auf dem Stand, dass sie bisheriges unternehmerisches Handeln in eine Informationsinfrastruktur überträgt, ja sogar in sie einfügt. Die Inhalte des unternehmerischen Handelns, so z.B. die strategische Planung, die Führung von Mitarbeitern unterscheiden sich dabei nicht von denen der Old Economy, wenn auch mit anderen, elektronischen Hilfsmitteln gearbeitet wird.

Eine spezifische New Economy-BWL, die die Grundfesten der Betriebswirtschaftslehre verändert, kann daher in der vorliegenden Literatur nicht erkannt werden. Dem gegenüber zeigt die Unternehmenspraxis mit dem Niedergang einiger New Economy-Unternehmen, dass diese grundlegende Kenntnisse in Unternehmensführung sowie Marketing- und Finanzplanung nicht beachtet haben. Dies sind Kenntnisse und Handlungsanweisungen aus der klassischen Betriebswirtschaftslehre, der sich auch New Economy-Unternehmen nicht entziehen können. In diesem Sinne ist New Economy keine neue Ökonomie und begründet aus diesem Blickwinkel heraus auch nicht ein neues betriebswirtschaftliches Forschungsfeld.

Gleichwohl findet sich ein aktuelles Forschungsfeld in den Wirkungen des Einsatzes neuer, insbesondere Kommunikationstechnologien durch Unternehmen. Es sind Forschungsfragen des Verhaltens von Unternehmen im globalen Wettbewerb, der internationalen Kooperation (u.a. Kulturvergleich, internationales Vertragsrecht), nichtpersönliche und multimediale Kommunikation mit Konsumenten, Einheit von Kommunikation und Distribution, und es sind Fragen der Konsequenzen aus der Beschleuni-

gung unternehmerischen Handelns und Austausch. Aber auch mit diesen Fragestellungen setzt sich die Betriebswirtschaftslehre schon seit langer Zeit auseinander und hat Befunde erbracht, noch bevor es die New Economy gab. Sie ist also auch hier keine Basis für ein neues Forschungsfeld der BWL, sondern lediglich das Objekt (oder doch besser Subjekt), an dem die theoretischen Überlegungen in der Realität geprüft werden können. Dies verleiht der Forschung allerdings besondere Aktualität.

Was verbleibt nach diesen Überlegungen für eine spezifische New Economy-Forschung jenseits einer beschreibender oder makroökonomische- statistischer Erfassung des Phänomens?

Unternehmen der New Economy sind u.E. geeignete Subjekte, grundlegende Probleme der Beschleunigung unternehmerischen Handelns aufzeigen, zu analysieren und Lösungen zu entwickeln. Denn die Beschleunigung hat auch eine Verkürzung der Phasen im Lebenszyklus von Unternehmen zur Folge. Dabei erscheinen uns die Phasen nach der Gründung, der Etablierung und der Unternehmenssicherung in KMU als noch nicht ausreichend bearbeitetes Forschungsgebiet zu kleinen und mittleren Unternehmen. Jenseits einer Abhandlung zur Etablierung von Freier (2000) wurde dieser Frage nur am Rande der Lebenszyklus- und Unternehmenswachstumsliteratur Beachtung geschenkt (zu Überblicken vgl. u.a. Müller 1999, Pümpin/Prange 1991, Kogelheide 1992). Hier geben die New Economy Unternehmen, die in sehr kurzer Zeit von mit grossen Erwartungen bedachten „Shooting stars“ zu Konkursunternehmen niedergingen, Anlass und Subjekt zur Forschung.

Literaturverzeichnis

- BROCKHAUS: *Die Enzyklopädie*. 20. Auflage, Bd. 18, Leipzig, Mannheim 1998.
- DONALD, I.: SMEs and the Challenge of the New Economy: An Appropriate Role for Governments, in: PLEITNER, H. J. (Hrsg.): *Small and medium-sized Enterprises on their way into the next century*. 20. International Small Business Congress, St.Gallen 1994, S.27–29.
- FISCHER, H.: KMU in der New Economy: Fehlen die Voraussetzungen? Eine empirisch fundierte Bestandsaufnahme mit Lösungsvorschlägen, in: MEYER, J.-A.: *New Economy – Jahrbuch der KMU-Forschung und -Praxis*. S. 32–67.
- FREIER, P.: *Etablierungsmanagement innovativer Unternehmensgründungen*. Wiesbaden 2000.
- KOGELHEIDE, B.: *Entwicklung realer Organisationsstrukturen. Eine lebenszyklusorientierte Analyse*. Wiesbaden 1992.
- LIBERT, B.: *Value Creation - A New Economy Definition*. Bis Audio Financial Accounting & Management Report, Nr. 1, 2001, S.23–27.
- MEYER, J. A. (Hrsg.): *New Economy – Jahrbuch der KMU-Forschung und -Praxis*. München 2002.
- MÜLLER, R.: *Erfolgsfaktoren kleiner und mittlerer Softwareunternehmen im Lebenszyklus*. Frankfurt/Main u.a. 1999.
- PÜMPIN, C., PRANGE, J.: *Management der Unternehmensentwicklung. Phasengerechte Führung und der Umgang mit Krisen*. Frankfurt 1991.

- SCHULTE, R.: New Economy Valuation. Zur Bewertung der Finanzkontrakte von KMU im New Economy-Kontext, in: MEYER, J.-A.: *New Economy – Jahrbuch der KMU-Forschung und -Praxis*. S.331–342.
- STAUDT, E., SCHWERING, M.: Kompetenzentwicklung als Engpass- und Schlüsselfaktor für Innovationen in KMU der New Economy – dargestellt am Beispiel junger Telekommunikationsunternehmen, in: MEYER, J.-A.: *New Economy – Jahrbuch der KMU-Forschung und -Praxis*. 2002, S.221–237.
- SZYPERSKI, N.: Schöne Welt auf alten Fundamenten. *Unternehmermagazin*. Nr. 9, 2001, S.40–42.
- THEURL, T.: Die New Economy auf dem Vormarsch. *Neues aus der Wissenschaft (Igf)*. Nr. 1, 2000, S.35–36.
- WEBBER, A.: New Economy, in: *Harvard Business Review*. Nr. 1, Januar/Februar 1993.